

Eine Gebrauchsanweisung:

Wie geht kirchlich heiraten?

Viele Paare, die sich für einen gemeinsamen Lebensweg entscheiden, erbitten dafür den Segen Gottes und heiraten kirchlich. In unserer Landeskirche ist das übrigens auch für gleichgeschlechtliche Paare seit einigen Jahren möglich. Aber was muss ich für so eine kirchliche Trauung bedenken?

Der Termin: Wer ein bestimmtes Lokal oder einen anderen Ort für seine Feier nutzen möchte, muss sich früh darum kümmern, oft ein Jahr im Voraus. Sinnvoll ist es, auch im Pfarramt rechtzeitig anzufragen, ob der geplante Termin auch passt.

Das Traugespräch: Vor der Hochzeit führen Pfarrer oder Pfarrerin mit dem künftigen Ehepaar ein Gespräch. Dabei geht es um die Gestaltung des Gottesdienstes, vor allem aber auch um die Geschichte des Paares. Denn das, was die Eheleute erzählen, wird die Grundlage der Predigt im Hochzeitsgottesdienst.

Der Traugottesdienst: Es gibt sehr viele Möglichkeiten, wie der Gottesdienst gestaltet werden kann, auch das wird im Traugespräch besprochen. Möchten sich die Eheleute ein selbst formuliertes Eheversprechen geben? Oder einen fertigen Text nehmen? Oder nichts dergleichen? Das ist alles möglich, unverzichtbar ist nur das „Ja“ vor dem Altar. Natürlich können Freunde und Verwandte im Gottesdienst mitwirken. Pfarrer oder Pfarrerin helfen gerne mit Texten und Anregungen, sie haben da ja viel Erfahrung.

Auch beim Blumenschmuck und der Musikgestaltung gibt es viele Möglichkeiten. Der Klassiker ist die Orgel. Manche Paare bringen

auch Sängerinnen mit, es kann Musik vom Band gespielt werden, andere Instrumente gehen auch; vieles ist in Absprache mit Pfarrerin oder Pfarrer möglich.

Der Ort: Die Kirche ist der Klassiker, aber längst nicht mehr der einzige Ort, wo Paare ihren Bund besiegeln. Es gibt auch kirchliche Trauungen an schönen Orten in der Natur und anderswo. Auch hier gilt: Einfach mal im Pfarramt fragen, was alles möglich ist.

Der Trauspruch: Ein kurzer Abschnitt aus der Bibel wird wie eine Überschrift über die Ehe gestellt. Das kann ein Segenswunsch oder eine Zusage Gottes sein, eine Bitte um Schutz oder ein Dank für die Liebe. Auch hier gibt es Beratung im Traugespräch. Es gibt auch gute Anregungen im Internet: www.trauspruch.de

Bürokratie: Ein paar Formalitäten sind auch mit der kirchlichen Trauung verbunden. Die kirchliche Eheschließung ersetzt nicht die Heirat vor dem Standesamt. Vielmehr ist die staatliche Trauung Voraussetzung, das wird dann mit der entsprechenden Urkunde belegt. Wer nicht in seiner Heimatgemeinde heiratet, benötigt von dieser eine Bescheinigung, dass die Eheschließung dort bekannt ist. Im kirchlichen Amtsdeutsch heißt das Papier „Dimissoriale“.

Kosten: Eine Hochzeit in unserer Landeskirche kostet nichts, dafür wird die Kirchensteuer verwendet. In manchen Gemeinden fallen kleine Beiträge für den Küster oder den Organisten an. Das ist unterschiedlich geregelt.

Olaf Dellit

Mehr Informationen: www.ekkw.de/trauung